



Mit einem Durchschnittseinkommen von exakt 24.766 Euro liegt Südtirol im gesamtstaatlichen Vergleich an zweiter Stelle hinter der Lombardei. Doch in welchen Südtiroler Gemeinden wohnen die Bürger, die im Schnitt am meisten verdienen, und welche Orte rangieren ganz am Ende der Liste? Eine Erhebung des Arbeitsförderungsinstituts AFI gibt darüber Auskunft. ► Seite 14



Einkommen der Südtiroler: 400 Millionen Euro weniger erklärt

FINANZEN: Gesamteinkommen beliefen sich im ersten Pandemiejahr auf 10,4 Milliarden Euro – Pfulzen führt die Rangliste der Gemeinden an

BOZEN. Das erklärte Einkommen der Südtiroler ging im ersten Coronajahr um 400 Millionen Euro auf 10,4 Milliarden Euro zurück. Das zeigt eine Erhebung des Arbeitsförderungsinstituts (AFI). Klein bleibt der Kreis der Menschen, die in der Einkommenspyramide ganz oben stehen. Die höchsten Einkommen erklären die Bürger von Pfulzen.

Gesamteinkommen sind einer von mehreren Wohlstandsindikatoren, die es sich anzusehen lohnt. In Südtirol verringerte es sich 2020 um 3,5 Prozent, wie das AFI bei der Analyse der Steuererklärungen herausfand. Die erklärten 10,4 Milliarden Euro entsprechen einem durchschnittlichen erklärten Einkommen von 24.766 Euro. Die Gesamteinkommen reduzierten sich aufgrund der negativen Effekte der Pandemie auf die lokale Wirtschaft. Im gesamtstaatlichen Vergleich der Durchschnittseinkommen liegt Südtirol damit an zweiter Stelle hinter der Lombardei (25.331 Euro).

Pfulzen mit dem höchsten Durchschnittseinkommen

An der Spitze der Gemeinden mit dem höchsten durchschnittlichen Gesamteinkommen steht laut dem AFI Pfulzen mit 29.379 Euro. Es folgen Bruneck (29.073 Euro), Eppan (28.594 Euro), Vahrn (28.426 Euro) und Brixen (27.814 Euro). Die Landeshauptstadt Bozen (27.400 Euro) verbessert sich im Vergleich zum Vorjahr um 6 Positionen und klettert auf den 7. Rang. Die Ge-



Lediglich 3,3 Prozent der Bevölkerung kommen laut Steuererklärung auf ein jährliches Einkommen von über 75.000 Euro.

meinden mit der niedrigsten durchschnittlichen Nettosteuer sind Taufers im Münstertal (3591 Euro), Martell (3661 Euro), Moos in Passeier (4006 Euro), Altrei (4034 Euro) und Unsere Liebe Frau im Walde/St. Felix (4103 Euro).

Nur 3,3 Prozent der Steuerzahler geben ein Einkommen von mehr als 75.000 Euro an. Im Vergleich zu den Ergebnissen der beiden vorangegangenen Steuerjahre ist dies ein leicht rückläufiger Wert. Die 13.812 Südtiroler Steuerpflichtigen mit einem

4 FRAGEN AN ...

Stefan Perini*



„Dolomiten“: Herr Perini, wie viel Wahrheit steckt in solchen Einkommensstatistiken?
Stefan Perini: Das Gesamteinkommen hilft uns, die gesamtwirtschaftliche Situation grob einzuordnen und Veränderungen zu beobachten. Aber natürlich sagen die Daten uns nur einen Teil der Wahrheit.

„D“: Warum nur einen Teil?
Perini: Einige Tätigkeiten müssen nicht erklärt werden, andere werden vor dem Fiskus verborgen, Stichwort Schattenwirtschaft.

„D“: Rund ein Viertel der Südtiroler erklärt ein Einkommen von unter 10.000 Euro...
Perini: Genau, so viele arme Menschen haben wir hier nicht. Aussagekräftiger ist dagegen der Wert der „Papero- ni“, die über 75.000 Euro erklä-

ren. Wir können schon sagen, dass es rund 13.800 Menschen in Südtirol gibt, die wohlhabend bis sehr wohlhabend sind.

„D“: Was sagt es also aus, wenn wir lesen, dass Pfulzen die höchsten Durchschnittseinkommen pro Kopf erklärt?
Perini: Zunächst muss man bedenken, dass es um den Wohnort und nicht um den Arbeitsort der Bürger geht. Auf Ebene der Gemeinden gibt es viele Faktoren, die das Ergebnis beeinflussen können. Neben der Wirtschaftsstruktur im Ort bzw. der Umgebung können das auch territorial begrenzte Faktoren sein wie der Anteil der Grenzpendler, deren Löhne und Gehälter nicht in Italien versteuert werden. Das kann man im Vinschgau sehr gut sehen. Wir wissen, dass im Schnitt rund 77 Prozent des Einkommens auf Löhne und Gehälter entfallen.

© Alle Rechte vorbehalten

Interview: Rainer Hilpold

*Stefan Perini
ist Direktor des AFI

Bruttoeinkommen von über 75.000 Euro machen 18,4 Prozent des gesamten in Südtirol erzielten Einkommens aus. Bezogen auf ganz Südtirol erklärten im Gegensatz dazu 25,8 Prozent (106.659 Steuerzahler) der Südtiroler dem Fiskus ein Einkommen

unter 10.000 Euro.

Der Rückgang der Einkommen betrifft natürlich auch die Steuereinnahmen, die von 2,2 Milliarden Euro im Steuerjahr 2019 auf 2,0 Milliarden Euro im Steuerjahr 2020 zurückgehen.

Bei der Analyse des Steuerauf-

kommens in den einzelnen Bezirksgemeinschaften ist festzustellen, dass die Stadt Bozen, die hinsichtlich der Anzahl der Steuerpflichtigen nur an zweiter Stelle steht, mehr als ein Fünftel (22,7 Prozent) der in der Provinz eingezahlten IRPEF-Steuer auf sich vereint. Auf Bozen folgen das Burggrafenamt (18,7 Prozent) und das Pustertal (15,9 Prozent). Der Bezirk, der am wenigsten für die Staatskasse beiträgt, ist das Wipptal (3,7 Prozent), der aber auch von allen der Bezirk mit den wenigsten Steuerzahlern ist.

Eppan zahlt die meisten Steuern

Die Gemeinden, in denen im Durchschnitt am meisten Steuern gezahlt wurden, sind Eppan (7621 Euro pro Steuerzahler), Pfulzen (7542 Euro), Vahrn (7312 Euro), Bruneck (7271 Euro) und Brixen (7065 Euro).

Sonderfall Vinschgau

Aufgrund der Nähe zur Schweiz und zu Österreich gibt es im Vinschgau eine starke Präsenz von Grenzpendlern, die vom italienischen Steuersystem nicht erfasst sind (siehe Interview).

Zur landwirtschaftlichen Prägung des Vinschgaus gehört auch das Phänomen der Saisonarbeiter, die nur wenige Monate im Jahr arbeiten und ein wesentlich geringeres Einkommen erzielen als der Südtiroler Durchschnitt.

Dies sind laut AFI-Erhebung die Gründe, warum am Ende der Rangliste der Gemeinden nach Durchschnittseinkommen eine ganze Reihe von Gemeinden aus dem Vinschgau zu finden sind.

© Alle Rechte vorbehalten